zur Stunde vor Jammergeschrei von Jung und Alt, auch kleinen Kindern, nicht, wohin man sich wenden soll. Mitleidsvolle Menschen und Gott wollen uns trösten und helfen. Schultheiß Maurer.
(Schw. M.)

— Der Reutlinger Stadtrath hat in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände, in welchem das Bier nicht mehr als Luxusgetränke, sondern durchaus als Lebensbedürfniß zu betrachten, sich veranlaßt gefunden, eine Biertaxe einzuführen. Auch macht der Stadtrath Folgendes bekannt: „Bei der letztmals vorgenommenen Bierschau wurde sämmtliches hiesiges Bier in einem befriedigenden Zustande erfunden, dagegen wurde der Preis des Bieres in Rücksicht auf seinen Gehalt auf 8 kr. für eine Maas herabgesetzt. Sämmtliche Bierbrauer haben sich hiermit einverstanden erklärt, und ist ihnen Strafe angedroht worden, wenn sie von nun an einen höheren Preis fordern oder willkührlich aufschlagen würden. Die Bierpreise sowohl als die Ergebnisse der ordentlichen Biervisitationen werden künftighin öffentlich bekannt gemacht werden.“ — In Stuttgart sind gleichfalls neuerdings mehrere Brauer bis auf 8 kr. heruntergegangen, so daß nur noch wenige bei dem Preise von 10 kr. stehen geblieben sind.
(St. N. T.)

Auflösung der Charade in Nr. 62:
Muthwille.

Backnang. Für die bevorstehende Wahl eines Obmanns für den Bürgerausschuß empfehlen den Michael Metzger von Ungeheuerhof
Mehrere Bürger.

Winnenden. [Fahrniß- und Dreher-Waaren-Verkauf.]

Aus der Gantmasse des hiesigen Drehermeisters Karl Philipp Lüder wird am
Donnerstag den 13. August,
Morgens 8 Uhr,
in dem Hause des Knopfmachers Schwarz gegen baare Bezahlung eine Auktion stattfinden und dabei zum Verkauf kommen:

Mehrere porzellanene und hölzerne Tabaks-Pfeifenköpfe nebst Rohr und sonstigem Zugehör, gespaltenes auch zugerichtetes Arbeitsholz, als Spinnräderscheiben, Kunkelstühle und dergl., sodann Küchen-Geschirr, etwas Schreinwerk und sonstiger Hausrath.

Masseverwalter:
Stadtrath Cleß.

Bad Rietenau. [Musik-Anzeige.]

Nächsten Sonntag den 9. August spielt die Ludwigsburger Brigademusik in meinem Bad. Zu zahlreichem Besuch lade ich höflichst ein.

Badwirth Krautter.

Backnang. Naturalienpreise vom 5. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	20	—	—	—	—
„ Dinkel alter	8	20	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	8	40	8	27	8	12
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	40	6	37	6	24
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod	32	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . .	5 Loth —	Quim.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes	6	kr.
„ Kuhfleisch gemästetes	5	—
„ Kalbfleisch	6	—
„ Schweinfleisch unabgezogenes . . .	9	—
„ Schweinfleisch abgezogenes . . .	8	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 1. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	30	20	49	19	12
„ Dinkel alter .	7	40	—	—	—	—
„ Dinkel neuer .	9	6	8	43	8	—
„ Gem. Frucht .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	21	15	20	—	18	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	13	20	11	56	11	30
„ Haber	7	—	6	40	6	6

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 64. Dienstag den 11. August 1846.

Eroberung von Cherbourg 1450. Das Jahr 1450 war für die Engländer in Frankreich sehr unglücklich. Nachdem sie die Schlacht Fourmigny verloren hatten, wurde ihnen ein fester Platz nach dem andern in der Normandie abgenommen. Ihre letzte Besitzung in dieser Provinz, Cherbourg, ergab sich am heutigen Tage, daher noch jetzt in Roueu, der Hauptstadt der Normandie, alljährlich ein Fest gefeiert wird

Amtliche Bekanntmachungen.

Akkord über Lieferung und Zerkleinerung von Straßenmaterial. Höherer Verfügung gemäß wird die Lieferung sowie die Zerkleinerung der Steine, welche zu Unterhaltung der in Staatsadministration übergehenden Straßen von Backnang gegen Ludwigsburg und von Großaspach nach Strümpfelbach nöthig sind, auf mehrere Jahre in öffentlichem Aufstreiche verakkordirt werden. Die dießfallsigen Verhandlungen finden am
20. August 1846
und zwar für die Markung Backnang Vormittags 10 auf dem Rathhause zu Backnang, für die Markungen Großaspach, Fürstenhof und Strümpfelbach Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Großaspach Statt. Hierzu werden Akkordsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

K. Oberamt Backnang. Daniel.
K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg. Döring.

Backnang. [Straßenbau-Akkord.]
Am Dienstag den 18. August d. J.
Nachmittags 2 Uhr,

wird in dem Gemeinderathszimmer zu Fornsbach der Bau einer Straßenstrecke von Mettelberg bis an die Oberamtsgrenze Welzheim in Abstreich gebracht werden.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten

der Planie . .	1932 fl.	27 kr.
des Steinkörpers	2791 fl.	2 kr.
der Maurerarbeit	216 fl.	1 kr.
	4939 fl.	30 kr.

Plan und Kostensvoranschlag können auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Akkordslustige, deren Vermögensverhältnisse nicht zum Voraus bekannt sind, haben sich durch gemeinderäthliche Zeugnisse hierüber auszuweisen.

Den 2. August 1846.

K. Oberamt.
Daniel.

Backnang. Straßensperre.

Wegen Correction der Staatsstraße von Backnang nach Oppenweiler auf der Markung Strümpfelbach ist die von Großaspach nach Strümpfelbach und Oppenweiler führende Straße von Montag den 10. August an auf einige Wochen gesperrt.

Den 6. August 1846.

K. Oberamt.
Daniel.

Backnang. Stadtraths-Wahl.

Christian Breuninger hat seine Stadtrathsstelle niedergelegt, und geht die zweijährige Periode

des zum Stadtrath gewählten Gottlieb Breuninger am 16. August 1846 zu Ende. Zu Wiederbesetzung beider Stellen wird Wahlhandlung auf

Freitag den 21. August 1846

hiermit anberaumt, und bemerkt, daß Morgens 7 Uhr damit der Anfang gemacht, und solche Abends 6 Uhr geschlossen werde. Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß jeder stimmberechtigte Bürger vor der Wahlcommission zu erscheinen und seine Stimme abzugeben habe.

Ausgeschlossen von der Wählbarkeit sind die Minderjährigen, Verschwender, Gantleute, Criminalverbrecher und alle diejenigen Bürger, welche mit dem Vorstande oder einem andern Mitgliede des Stadtraths im ersten oder zweiten Grade verwandt oder verschwägert sind, und es dürfen keine Stimmen abgeben:

a) Diejenigen, welche zur Zuchthaus-, Arbeitshaus- oder Festungsstrafe oder zum Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte verurtheilt worden sind, und zwar bei blos zeitiger Entziehung dieser Rechte, auf die Dauer dieser Entziehung;
b) sodann Alle, welche in eine Criminaluntersuchung verflochten oder wegen eines angeschuldigten Verbrechens blos von der Instanz entbunden worden sind;
c) Solche, gegen welche das Gantverfahren gerichtlich eröffnet oder welche wegen Vermögenszerrüttung bestraft worden;
d) wer unter Vormundschaft oder unter Privatdienstherrschaft steht; letztere Eigenschaft findet namentlich bei Denjenigen Statt, welche bei den beiden hiesigen mechanischen Spinnereien als Arbeiter angestellt sind.

Den 4. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang. [Warnung.] Nach der Feuerlöschordnung hat sich die zum Feuerlöschen bestimmte Mannschaft, auf das gegebene Feuerzeichen, sogleich vor dem Rathhaus zu versammeln, und ihre Feuereimer mitzubringen.

Dieß wird mit dem Bemerken wiederholt bekannt gemacht, daß derjenige eine Strafe von 1 fl. 30 kr. zu gewarten habe, der dieser Bestimmung nicht nachkommt.

Den 2. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Sulzbach an der Murr. [Holz-Verkauf.] Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am nächsten Freitag und Samstag den 14. und 15. d. M.

circa 30,000 starke Laubholzwellen und
20 Klafter Brennholz

gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu nun auch Auswärtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufslustigen je Morgens 6 Uhr sich vor dem Rathhause dahier versammeln.

Den 7. August 1846.

Schultheißenamt.
Clausnizer.

Reichenberg. [Fahrniß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des Ochsenwirths Süber von Reichenberg wird die vorhandene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar:

Mittwoch den 12. August d. J.
Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, sowie Betten;
Donnerstag den 13. August
wieder viele und gute Betten und Bettzeug;
Freitag den 14. August
Tischzeug, worunter mehrere schöne Tafeltücher und Tuch am Stück, Messing- und vieles Zinngeschirr;
Samstag den 15. August
Küchengeschirr und zwar von Kupfer, worunter ein großer Waschkessel und ein vollständiger Branntweinbrennzeug, Eisen, Blech, Holz, vieles Porzellan und Glas;
Montag den 17. August
Schreinwerk, worunter zwei Sopha's, Kommode, Sessel und sonstige Möbeln, Fässer nach verschiedener Größe;
Dienstag den 18. August
Fuhrgeschirr, zwei Pferde, Ochsen und Kühe, circa 400 Centner Heu und gemeiner Hausrath, sowie eine Mostpresse und zwei Oefen,

wozu man die Liebhaber einladet.

Den 6. August 1846.

Waisengericht.
vdt. Kön. Gerichtsnotariat
zu Backnang.

Neuhütten. Kühhof, Oberamtsgerichts Weinsberg. [Guts-Verkauf.] Die in der Gantmasse des Michael Brecht, Fuhrmanns von Kühhof bei Neuhütten, vorhandene Liegenschaft, bestehend in

a) Gebäuden:

einem zweistockigen Wohnhaus, enthaltend zwei heizbare und ein weiteres Zimmer nebst Stubenkammern, vier weitere Kammern und Fruchtboden, einer Küche, einem gewölbten

Keller, einem Pferdestall nebst Holzremise und Schweinställen. — Einer zweibarnigen Scheuer nebst Vieh- und Schweinställen und einer Streuhütte.

b) Gütern:

12 Morgen 1½ Viertel Acker und Wiesen und 1½ Vrtl. Gras-, Baum- und Küchengarten,

Alles um die Gebäude herum gelegen, wird dem Beschlusse der Gläubiger gemäß am

Bartholomäfeiertag den 24. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathszimmer zu Neuhütten zum wiederholten Aufstreich gebracht, wozu die Kaufslustigen unter dem Bemerken eingeladen werden, daß das Gut und die Gebäude sich für zwei Familien sehr gut eignen, und daß, falls an gedachtem Tag die Anschlagsumme geboten wird, die Ratifikation zum Voraus ertheilt, und ein nochmaliger Verkauf ausgeschlossen ist.

Neuhütten, den 1. Aug. 1846.

Gemeinderath.

Ebersberg. [Schafweide-Verleihung.] Die Schafweide von Ebersberg, welche circa 200 Stücke ernährt, wird am

Montag den 24. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

von Martini bis Ambrasius 1846 – 47 oder auf mehrere Jahren auf dem Gemeinderathszimmer in Ebersberg an den Meistbietenden verliehen, wozu Liebhaber mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen eingeladen werden.

Den 6. August 1846.

Gemeinderath.

Erbstetten. [Geld.] Bei der Gemeindepflege sind gegen gesetzliche Sicherheit 600 fl. auszuleihen.

Gemeindepfleger Kinzer.

Privat-Anzeigen.

Sulzbach.

Empfehlung

eines Mechanikus und Mühl-Baumeisters.

Der Unterzeichnete, welcher im Mühlbauwesen nicht nur die Staatsprüfung mit gutem Erfolg bestanden, sondern auch durch Einrichtung mehrerer neuer Werke, namentlich von Säg- und Fournier-Schneidmühlen, Loh-, Mahl- und Kunstmühlen, Proben seiner Kenntnisse in diesem Fache abgelegt hat und hierüber die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt, hat sich hier niedergelassen und bietet den vielen im Murrthale und der Umgegend wohnenden Herrn Werkbesitzern seine Dienste hiermit ergebenst an.

Derselbe wird nicht nur sich bemühen, durch solide und billige Arbeit sich die Zufriedenheit derer, die ihn mit Aufträgen beehren würden, zu erwerben, sondern ist auch bereit und in der Lage, für die Brauchbarkeit und Dauerhaftigkeit seiner Arbeiten jede erforderliche Garantie leisten zu können.

Zu gefälligen Bestellungen sowohl in Herstellung neuer, als zur Reparatur mangelhafter Werke empfiehlt sich ergebenst

Friedrich Bauer,
Mühlbaumeister.

Backnang. [Kuh feil.] Eine falbene großträchtige Kuh ist zu verkaufen und bei der Redaction zu erfragen.

Backnang. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 200 fl. und 150 fl. aus der Freitag'schen Pflege auszuleihen bei

Christoph Sorg.

Murrhardt. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 100 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei

Wilhelm Pfizenmaier.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Backnang.

Getraute.

21. Juni in Eßlingen: J. G. Renner, Küfermeister in Eßlingen, mit Luise, T. des J. J. Riedel, Taglöhners hier.
21. — in Stuttgart: J. Fr. Beck, Polizeisoldat in Stuttgart mit Katharina Magdalena, T. des weil. G. J. Fuchs, Schreiners hier.
12. Juli: Christian Fr. Beck, Schuster, mit Maria Elisabethe, geb. Scheffler.
26. — G. Fr. Belser, Knabenschulmeister in Leonberg, mit Katharine Luise, T. des J. J. Bürner, Tuchmachers und Stadtraths.
26. — G. J. Breuninger, Rothgerber, S. des K. Fr. Breuninger, Rothgerbers, mit Friederike Dorothee, T. des weil. Ludwig Graß Wagners in Welzheim.

Geborene:

1. Juli: Amalie, T. des Erhard Reble, Rothgerbers.
3. — Bertha, T. des Fr. Chr. Herm. Richter, Kaufmanns.

9. Juli: Gottlieb Jakob, S. des Georg Gottlieb Eckstein, Bäckers.
9. — Friedrich Albert, S. des Jakob Fr. Mögle, Schäfers.
18. — Franz Robert, S. des Franz Anton Maier, Ipsers.
19. — Ein unreif geborenes Mädchen des J. J. Hohlleiter, Leinewebers.
19. — Luise Sophie, T. des Christian Gottlieb Kurz, Schmieds.
23. — Ernst August, S. des Konrad Ernst Gall, Steinhauers.
23. — Gottlieb Friedrich, S. des Georg Fr. Wagner, Schneiders.
30. — David Wilhelm, S. des Gottlob Jakob Uebelmesser, Tuchmachers.

Gestorbene:

1. Juli: Karoline Wilhelmine, T. des G. A. Babel, Steinhauers, an Brechruhr, 1 Jahr 9 Tag alt.
1. — Karl Hermann, S. des G. G. Bräuchle, Rothgerbers, an Brechruhr, 10 Monat 6 T. alt.
5. — Rosine Uebelmesser, geb. Dittmann, Ehefrau des G. Fr. Uebelmesser, Schusters, an Auszehrung, 43 Jahr 6 Monat 3 Tag alt.
5. — Wilhelm Friedrich, S. des W. Leuze, Nagelschmieds, an Brechruhr, 4 Monat 12 Tag alt.
6. — Christiane Sophie, T. des T. K. Roos, Bäckers, an Brechruhr, 5 Monat 28 Tag alt.
7. — Luise Margarethe, T. der M. R. Pregizer, an Brechdurchfall, 1 Monat 7 Tag alt.
12. — Christian Friedrich, S. des W. Fr. Stroh, Schusters, an Brechruhr, 12 Tag alt.
15. — Jakob Friedrich, S. des J. L. Dunz, Seilers, an Gichtern, 3 Monat 15 Tag alt.
19. — Ein unreif geborenes Mädchen des J. J. Hohlleiter, Leinewebers, an Schwäche, 1/4 Stunde alt.
21. — Karl Friedrich, S. des Georg Christian Vogel, Schusters, an Gichtern, 3 Monat 19 Tag alt.
24. — Anna Maria Böhm, geb. Langbein, Wittwe des weil. J. G. Böhm, Steinschlägers, an Altersschwäche, 86 Jahr 2 Monat 21 Tag alt.
29. — Christine Luise Hiller, Näherin, ledige T. des weil. David Hiller, Mahlknechts, an Kacherin, 39 Jahr 11 Monat 21 Tag alt.

Ungeheuere Fortschritte der Jetztwelt.

Der Murrthalbote hat schon einmal berichtet, wie die Schneider in Leipzig angefangen, witzig und poetisch zu werden. Es war dort die Rede besonders von dem Schneidermeister Hoyer, der seine neuesten „Opera“ anpries, und wie man etwas von dem Manne lernen könne. Jetzt ist in der nämlichen guten Stadt, wo das viele Makulaturpapier aufeinander liegt, ein neues Genie von einer Putzmacherin aufgestanden, von der auch etwas zu lernen ist. Sie hat folgende Ankündigung in die dortige Zeitung rücken lassen:

Explosion de génie.

„Chapeaux à la noblesse, Ladi- und Signora-Häubchen, Lind- und Rachel-Koiffüren, Madonna-Hüte, Undinen- und Prophetenhäubchen, Koiffüren à la Lejars und Guzent, Schmollwinkelzaubermützchen und Aeolshauben, welche ein sanftes Säuseln verursachen, empfiehlt allen putzliebenden Damen und galanten Herren das Chambre de luxe von Rosenlaub, Auerbachs Hof 1½ Etage.“

Wer könnte da widerstehen? wen sollten nicht diese poetischen Undinen-, Propheten-, Schmollwinkel- und Aeolshäubchen anziehen und begeistern? O es ist etwas Großes um das Bewußtseyn der Jetztzeit, das für die tiefsten Bedürfnisse des menschlichen Herzens immer die rechte Form und den angemessenen Ausdruck findet! O du schönes Geschlecht, wie muß deine Bedeutung in der Welt steigen, wenn du à la Lind und Rachel koiffirt bist! wie fromm und holdselig mußt du in den Madonnahüten erscheinen! wie muß es die Männerherzen mit magischer Gewalt zu dir ziehen, wenn ein Undinenhäubchen deinen Schädel deckt und du als geheimnißvolle Wassernixe durch die Welt schwebst! welch' mystischer Zauber muß dich umgeben, wenn deine Locken unter einem Phrophetenhäubchen hervorquellen! und gar wenn du mit sanft säuselnden Aeolshauben über die frühlingsgrüne Erde hinsäuselst, welch' Entzücken für die Männerwelt! was läßt sich nicht Alles mittelst dieser verschiedenen Koiffüren, Hüte und Häubchen aus einer und derselben Person machen? Jeden Tag, jede Stunde, ja jeden Augenblick kann da eine Schöne anders erscheinen. Sie darf nur den Madonnahut ablegen und das Schmollwinkelzaubermützchen aufsetzen, so ist eine ganz andere Person fertig. Eine Frau, die eben noch mit ihrem Manne geschmollt oder mit ihrer Magd gekeift hat, darf nur die sanft säuselnde Aeolshaube auf die Locken drücken, und es säuselt wieder durch das Haus wie Friede und Versöhnung.

O ihr Dunkelmänner! wollt ihr das Rad der Zeit zurückhalten? Seht ihr denn nicht, wie die Welt unaufhaltsam voranschreitet, wie der menschliche Geist die höchsten Flüge zur Vollendung thut? O ihr Herren, stemmt euch nicht gegen die Allmacht der Zeit und des Zeitbewußtseyns; werdet galant, thut eure Börsen auf und kaufet euern Geliebten, euern Frauen und Töchtern solche poetische Hüte und Häubchen, und das Leben wird schöner und in seinen Gestaltungen reicher und mannichfaltiger werden.

Mit Leipzig um die Lorbeer- oder Bürgerkrone streitet aber die edle Stadt Berlin, dieser Heerd aller Bildung, diese erhabene Pflegerin alles Guten und Schönen. In Berlin sind einige großherzige Schneidermeister daran, eine der schönsten christlichen Ideen werkthätig in's Leben einzuführen. Sie kleiden die, so da nackt durch das irdische Jammerthal wandeln, fast umsonst. Berlins erstes National-Kleidermagazin zum preußischen Adler beginnt seine Ankündigung mit den Worten: „Meine Herren! Nun klage Niemand über Geldmangel. Das Räthsel wird gelöst.“ Man bekommt nämlich einen durchaus gefütterten Sommerrock für 2 fl. 37 kr., einen Ueberziehrock von feinster, weichster, reiner englischer Wolle für 6 fl. 42 kr. und in ähnlichem Verhältnisse alle anderen Kleidungsstücke, zwölf Stunden nach der Bestellung fir und fertig. — Mit dem Ausrufe: „Höchst reell und solide!“ kündigt J. Lubarsch dieselben Kleidungsstücke zu den nämlichen Preisen an. Das „Magazin zum Löwen“ fordert eine Kleinigkeit mehr, und versichert in seiner Ankündigung: „Meine Herren! bei der Billigkeit sparen sie nichts!“ Noch macht „Deutschlands größtes und allerbilligstes Kleidermagazin“ eine ganz ähnliche Anzeige und bittet, sein Anerbieten „mit vorkommenden Marktschreiereien nicht zu verwechseln.“ Ebenso wird der Ausverkauf fertiger Leibwäsche zu Spottpreisen angekündigt, und zwar, wie gedruckt zu lesen: „Ausverkauf nach ungeheuerer Ueberlegung!“

Lauter Fortschritte und nichts als Fortschritte, und alle zum Wohle der Menschheit mit ungeheueren Opfern! Wie menschenfreundlich, wie edel von den Berlinern! Wer künftig zerrissene Hosen oder ein Loch im Aermel führt, muß ein großer Lump seyn; wer kein ganzes Hemd auf dem Leibe hat, muß zum Abschaume der Menschheit gerechnet werden, da ja der Papiermüller für die alten Lumpen fast so viel bezahlt, als man zu einem neuen Anzug nöthig hat. — Ist das nicht eine Umgestaltung aller äußeren Verhältnisse? ist das nicht eine wahre Wiedergeburt des menschlichen Geschlechtes? Heil den hochsinnigen Geistern, den edeln, menschenbeglückenden Herzen zu Leipzig und Berlin!

Die Männer sind besser als die Weiber.

Die Tochter eines Königs von Persien faßte einen lebhaften Widerwillen gegen den Vezier ihres Vaters und sagte eines Tages zu ihrer Mutter:

„Könnte ich diesen Menschen vernichten, ich thäte es mit Vergnügen, denn sein Anblick ist mir unerträglich.“

„Beruhige Dich, mein liebes Kind,“ sagte die Mutter, „ich will diese Sache schon machen!“

Sie schrieb hierauf in des Königs Namen an die Gattin des Veziers einen Brief, in dem sie sagte:

„Tödte Deinen Mann, denn ich liebe Dich, wünsche, daß Du die Meine werdest; da Du aber Deinem Gatten geneigt bist und er mein Vezier ist, würde es als eine Handlung der Ungerechtigkeit erscheinen, wollte ich Dich aus seinen Armen reißen' und zu meinem Weibe machen, während er noch am Leben ist.“

Als des Veziers Gattin diesen Brief las, bemächtigte sich der Ehrgeiz ihres Herzens, und sie sann auf ein Mittel, sich ihres Mannes zu entledigen.

Bald darauf wurde er unwohl und sie benützte diese Gelegenheit; sie tödtete ihn ohne Barmherzigkeit, schnitt ihm das Haupt ab und übersendete dieß durch ein junges Mädchen dem König.

„Wessen Haupt ist das?“ fragte der König mit großer Besorgniß.

„Es ist das Haupt Deines Veziers,“ sagte die Dirne, „die Frau des Veziers schickt es Dir — Du weißt schon weßhalb.“

Der König gerieth in Zorn, forschte der Wahrheit nach, und als er sie entdeckte, ließ er der Frau des Veziers, seiner eigenen, seiner Tochter und dem jungen Mädchen die Köpfe abschlagen. Als dieß geschehen war, versammelte er seine Generale und ersten Staatsbeamten und sagte zu ihnen:

„Ihr Alle müßt mir Eure Weiber geben!“

Doch Alle weigerten sich, dieß Begehren zu erfüllen und Alle sagten: lieber würden sie Gut und Leben opfern.

Darauf begab der König sich heimlich zu den Weibern seiner Generale und Großen, und sagte einer Jeden:

„Ich möchte Dich zu meinem Weibe nehmen, wenn Du Dich von Deinem Gatten frei machen kannst.“

Und noch in derselben Nacht schnitten alle diese Weiber ihren Männern die Köpfe ab, und sendeten sie am Morgen dem Könige zu. — Von Entsetzen ergriffen über den blutigen Anblick, rief der König aus:

„Wie! Ich verlangte von diesen Männern, daß sie mir ihre Weiber abtreten sollten, und Keiner wollte sich von dem seinigen trennen; — ich verlangte von den Weibern eine grausame Handlung, und keine zögert, sie zu vollbringen.“

Und noch an demselben Tage ließ er alle die Weiber hinrichten, die nach der Ehre gegeizt hatten, seinen Thron zu theilen.

Mannichfaltigkeiten.

— Für das Schulwesen im Kirchenstaat bricht eine neue und bessere Zeit an. Der Papst hat seinen versammelten Kardinälen erklärt, daß es hohe Zeit sey, das Unterrichtswesen neu und dem Jahrhundert angemessen zu gestalten. So lange es im Lande nicht bessere Schulen gäbe, könne auch das Volk nicht besser und glücklicher werden.

— Briefe aus Rom versichern, daß die Jesuiten jetzt schon Alles aufbieten, um Pius dem IX. in seinen Reformplänen entgegenzuarbeiten. Das sey gewiß, daß ohne große Charakterfestigkeit und Consequenz seine Bestrebungen gar bald an den Intriguen dieser mächtigen Partei erlahmen würden.

— Auf seiner Wanderung durch die Straßen Roms — also erzählt die Dorfzeitung — begegnete dem Papste ein kleines Kind, das ihn freundlich ansah und mit den Worten anredete: „Bist Du der Papst?“ Als er die Frage mit Ja beantwortete, fing das Kind an zu weinen und klagte, es habe weder Vater noch Mutter mehr. „Einen Vater hast Du“, antwortete der Papst, „das bin ich, komm mit mir!“ Er nahm das Kind und brachte es in eine Erziehungsanstalt.

— Aus Mainz wird geschrieben: Es ist eine wahre Lust, gegenwärtig durch die Weinberge zu gehen und zu sehen, wie die Reben fast unter ihrem Segen erliegen, einem Segen, wie er seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist; aber man kann sich nicht verhehlen, daß noch einige Glücksumstände zusammentreffen müssen, wenn wir uns dieses ganzen Segens erfreuen sollen.

— (Mainz, 7. Aug.) Unser heutiger Getreidemarkt war gut befahren; nur Korn, das die Landleute absichtlich zurückhalten, fehlte. Die verkauften Quantitäten lieferten folgende Mittelpreise: 826 Mltr. Weizen 14 fl. 25 kr., 64 Mltr. Korn 13 fl. 51 kr., 196 Mltr. Gerste 8 fl. 7 kr., 253 Mltr. Haber 5 fl. und 45 Mltr. Spelz 5 fl. 13 kr. per Darmstädter Mltr. von 128 Litres.

— In Paris wetteten kürzlich vier ältliche Damen, zehn Robber Whist durchzuspielen ohne ein Wort zu sprechen. Obgleich das Spiel vier Stunden währte, so gab doch keine einen Laut von sich. Doch nach beendigtem Spiele wurden drei von der Anstrengung des Schweigens — ohnmächtig.

— Die Bevölkerung von Paris, welche 1841 912,000 Einwohner betrug, beläuft sich nach der neuesten noch nicht ganz geschlossenen Zählung bereits auf mehr als eine Million Seelen.

— Am 25. Juli verschied in Livorno Ludwig Bonaparte, der ehemalige König von Holland, ohne seinen Sohn, den Prinzen Louis Napoleon, wieder gesehen zu haben. In seinem Testament bittet er um die Erlaubniß, in französischer Erde ruhen zu dürfen. Von den Brüdern Napoleons ist nun noch der Fürst von Montfort, Exkönig von Westphalen, am Leben, der im 62. Lebensalter steht.

— Nach einem Bericht des „Amsterd. Handelsblattes“ hat man am 22. Juli zu Breda 2 Mannspersonen gefänglich eingebracht, welche sich damit beschäftigt hatten, auf dem platten Lande das Kartoffellaub oder grüne Sträucher mit Vitriolsäure oder Scheidewasser zu bestreichen, um vielleicht die Landleute durch die dadurch entstandenen schwarzen Flecken glauben zu machen, daß die Krankheit in ihren Kartoffeln herrsche, und vielleicht noch aus andern Gründen; auch berichtet man, daß die Verhafteten nur Werkzeuge seyn sollen.

— Lord Roß, der gegenwärtig das größte Fernrohr hat, gibt im Observer vom Monde nach seinem Riesentelescop folgende Beschreibung: „Jeder Gegenstand auf der Oberfläche des Mondes, der die Höhe von 100 Fuß hat, ist deutlich sichtbar. Bei besonders günstigen Luftverhältnissen kann man selbst Gegenstände, die nur 60 Fuß Höhe haben, unterscheiden. Besonders hervortretend auf seiner Oberfläche sind verschiedene Krater von ausgebrannten Vulkanen, dann Felsen und Massen von Steinen, welche letztere unzählbar sind. Ein gewöhnliches Gebäude auf der Oberfläche des Mondes würde durch dieses Teleskop deutlich sichtbar werden. Indessen zeigt sich auf dem Monde nichts von Wohnungen und Gebäuden, gleich den unsrigen, keine Ueberbleibsel der Architektur als ein Anzeichen, daß der Mond je durch ein Geschlecht von Sterblichen, ähnlich dem unsrigen, bewohnt gewesen wäre, er bietet durchaus nichts dar, was zur Vermuthung führen könnte, daß dort grüne Felder und Wiesen vorhanden wären, wie auf unserm Erdball. Es ist kein Wasser sichtbar, kein See, kein Fluß oder selbst nur ein Reservoir, um Wasser herbeizuführen. Es erscheint hier durchaus Alles wüste und öde.“

— Der geneigte Leser erinnert sich der Madame Weiß aus Wien, die mit einer Schaar Kinder, die sie zum Tanzen abgerichtet hat, in der Welt umherzieht und Kinderballette aufführt, die ihr viel Geld eintragen. Die Spekulation ist nicht ohne Nachahmer geblieben. Aus München wird dem Nürnberger Kuriere geschrieben, der dortige Hofballettänzer Opfermann habe die Absicht, gleich der Madame Weiß mit einem Kinderballette eine Reise zu machen. Man bedauert allgemein die armen Kleinen, die so recht systematisch zum Laster herangebildet werden.

Einheimisches.

— (Stuttgart, 2. Aug.) Ausgangs voriger Woche ist der Generalmajor v. Baumbach im allerhöchsten Auftrage nach Petersburg abgereist, um dorthin einige Orden zu bringen. Man sagt, daß er 5 Großkreuze und 7 Ehrensäbel zu diesem Zwecke bei sich habe; jeder der letztern soll einen Werth von 18,000 Fl. haben. Von Orden, welche russischerseits theils an diejenigen ausgetheilt worden sind, die in der Begleitung des Kronprinzen auf seiner Reise nach Petersburg waren, theils an ausgezeichnete Staats- und Militärbeamte Württembergs, bin ich in den Stand gesetzt, Ihnen nachstehendes Verzeichniß mitzutheilen: Generallieutenant

v. Beroldingen, Minister des Innern, erhielt den Alexander-Newsky-Orden mit Brillanten (im Werthe von 17,000 Fl.) Generallieutenant v. Spitzenberg, erster Adjutant des Königs, den gleichen Orden ohne Brillanten und eine Dose im Werthe von 5000 Fl.; ebenso Prinz Heinrich v. Hohenlohe-Kirchberg, Generallieutenant, mit einer Dose von 10,000 Fl. Kriegsminister Graf Sontheim, Generallieutenant, den weißen Adler-Orden; Fürst Hugo von Hohenlohe-Oehringen, Adjutant des Königs und Major, den St. Annen-Orden zweiter Klasse; Rittmeister Berlichingen, Adjutant des Kronprinzen, den Wladimir-Orden vierter Klasse. Auch Hackländer ist mit dem St. Annen-Orden vierter Klasse bedacht worden. Der Kronprinz soll den Andreas-Orden mit Brillanten (im Werthe von 360,000 Fl.) erhalten haben. (K. Ztg.

— Die Arbeiten an der Jubiläumssäule sind in vollem Gang. Die mit der Zusammensetzung und Aufstellung beschäftigten Leute aus Wasseralfingen haben aber einen ziemlich schweren Stand auf dem freien, der Vollgluth der Sonnenstrahlen ausgesetzten Schloßplatze, wo das Metall, an dem sie arbeiten, ihnen dieselbe Gluth zurückwirft. Der Guß an den drei Basreliefs ist vollkommen gelungen, äußerst rein und schön und liefert den Beweis, daß man nicht nöthig hat, zu auswärtigen Anstalten seine Zuflucht zu nehmen. Der Gießmeister, der das Ganze leitet, ist ein Württemberger. — Eins der Basreliefs ist bereits zusammengesetzt und die einzelnen Figuren können als gelungene Portraits gelten. Dasselbe wird, sobald das Gerüste fertig ist, woran eben die Zimmerleute arbeiten, an seine Stelle geschafft werden; es soll die Seite nach dem Schlosse zu einnehmen und stellt die Uebergabe und Beschwörung der Verfassung dar. Der König sitzt, wohlgetroffen, von den Mitgliedern beider Kammern umgeben, auf seinem Throne im Ständesaal, den Hermelinmantel umgeworfen, einen Lorbeerkranz um's Haupt und eine Papierrolle, die Verfassung, in der Hand. Links vom Throne befinden sich die Mitglieder der ersten Kammer, unter denen Hr. v. Maucler besonders gut portraitirt ist. Die Standesherren sowohl, wie die rechts befindlichen Abgeordneten erheben die Hand zum Schwur. Die Gruppirungen zeugen von ächter Künstlerhand und das Ganze macht einen sehr angenehmen Eindruck. — Das zweite und dritte Basrelief bilden Kriegsscenen aus dem französischen Feldzug von 1814, die Belagerung und Einnahme von Sens ist besonders bemerkenswerth und es fehlt dabei keiner von den Männern, die in jener Zeit eine hervorragende Rolle gespielt, oder um die Person des damaligen Kronprinzen beschäftigt gewesen. Der noch bei Vielen in gutem Andenken stehende verstorbene Kriegsminister Graf v. Franquemont ist vorzüglich portraitirt. (Stg. N. Tgbl.)

— In beiläufig sieben Jahren hofft man den ganzen Bau der Bundesfestung Ulm beendet. Die Kosten für dieselben schlägt man auf etwa 14 Millionen Gulden an; etwas mehr als ein Drittel dieser Summe ist bereits verausgabt. Die dereinstige Besatzung, welche in Kriegszeiten bis zu 25,000 Mann vermehrt werden dürfte, soll ausschließlich aus württembergischen und bayerischen Truppen bestehen; und die Artillerie liefert Oesterreich.

— Die Ulmer Schnellpost schreibt aus Heilbronn vom 3. August: Preise bei dem gestrigen Wettturnen erhielten: den ersten Preis Eulen von Stuttgart; Hangart aus Hanau bekam den zweiten und Felsing, ein 13jähriger Knabe aus Darmstadt, bekam den zwölften Preis. Stuttgart bekam außer den Ehrenpreisen noch 3 Preise; ferner: Hanau 3, Pforzheim 2, Heidelberg 1, Mainz 1, Gmünd (Hartmann) 1 und Darmstadt 1. — Anwesend waren folgende berühmte Turnlehrer: Spieß und Waßmannsdorf aus Basel, Metz aus Mannheim, Felsing aus Darmstadt, Lehmann aus Dresden und Euler aus Baden. — Vertreten waren die Gemeinden von Aalen, Basel, Karlsruhe, Darmstadt, Eßlingen, Dresden, Ellwangen, Frankfurt, Friedberg, Geißlingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Hanau, Hamburg, Heildelberg, Heilbronn, Ludwigsburg, Mannheim, Marburg, Mainz, Offenbach, Pforzheim, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Wimpfen. — Während der Turnrast erfolgte ein eigenes, große Belustigung erregendes Zwischenspiel: Von Brackenheim war die Schuljugend anwesend, mit einer vollständigen, aus 12 Musikanten und einigen Tambouren bestehenden Regimentsmusik. Diese kleinen Musikanten machten sehr taktfeste und für ihr Alter auch sehr gute Musik; die ganze Turnerschaft umschloß sie in Kreisen; damit aber die Musik besser gehört werden sollte, kamen einige Turner auf den Gedanken, die kleinen Musikanten auf die Schultern zu nehmen. Der Eine machte es dem Andern nach und bald war der größte Theil der Anwesenden beritten, und zogen so, unter donnerndem „Halloh“ der Tribünen, theils als Reiter, theils als Pferd auf dem sehr großen Turnplatz herum.

— Da Viele schon wieder an dem Gedeihen der Kartoffeln verzweifeln wollen und Manche darauf die Hoffnung zu Preissteigerungen der Lebensmittel bauen, obgleich von den meisten Seiten die besten Nachrichten eingehen, wenn auch strichweise die Ernte minder gut ausfallen sollte und in manchen bereitwilligen Blättern den Leuten unbegreiflicherweise unnöthige Angst gemacht und das vorjährige Manöver wiederholt wird, so wollen wir unsre Leser mit den Wetterprophezeihungen zu trösten versuchen, wornach wir bis zur Kartoffelernte noch Regen genug zu erwarten haben. Nach Zeus vom 8. bis 13. August Wärme gemäßigt, mit Regen; am 8. 9. wieder heiß; vom 11. bis 15. Gewitter und Regen;

am 16. 17. Hitze gemindert bis 19.; heiß bis 22.; Wärmeabnahme vom 22. bis 25.; öfter Gewitter und Regen vom 23. bis 26.; zuletzt wieder wärmer bis heiß, am Schlusse gewitterhaft. In den ersten Tagen des September abgekühlte Luft, bald zu Trübung und Regen geneigt. — Nach dem 100jährigen Kalender den 8. ziemlich schön, den 9. bis 14. täglich Regen, den 17. schön, den 18. groß Wetter mit Donner, Sturmwind und Platzregen.

— In dem Ziegelstadel am Harthauser Weg, unweit Söflingen, ereignete sich vor einigen Tagen ein schreckliches Unglück. Ein dort selbst beschäftigter Arbeiter stürzte nämlich in den gerade arbeitenden, glühenden Kalkofen, woraus er gräßlich verbrannt und ohne Hoffnung auf Wiederaufkommen nach wenigen Augenblicken wieder herausgezogen wurde.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Rothenberg, Dekan. Cannstatt, mit welchem neben freier Wohnung und einer besonderen Belohnung von 50 fl. für den Unterricht in Abtheilungen ein Gehalt von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen vorschriftmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden.

Den 6. August 1846.

K. ev. Konsistorium.
Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst in Eibensbach, Dek. Brakenheim, mit einem Einkommen von 250 fl. neben freier Wohnung, haben sich binnen 4 Wochen beim ev. Konsistorium vorschriftmäßig zu melden. Den 31. Juli 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Zweisylbige Charade.

Die Erste möcht' gern Jeder seyn,
Nur wer sie ist, der kann gedeih'n.
Das Zweite ist ein armer Tropf,
Triffi's nicht den Nagel auf den Kopf.
Das Ganze, das schon lange Zeit
Das Ohr des Hörers hoch erfreut
Und täglich Herzen noch gewinnt,
Verdankt gar Vieles einem Kind.

Backnang. [Diebstahls-Anzeige.] Zu der Aufforderung vom 5. d. M. wird nachgetragen, daß die dem Adlerwirth Kapp in Murrhardt entwendete goldene Uhr nicht römische, sondern deutsche und außerdem auch noch rothe, ebenfalls deutsche Zahlen von 1—31 hat, welche früher das Datum bezeichneten.

Auch war an der silbernen Uhr ein braunes Band mit Goldperlen befestigt.

Den 10. August 1846.

K. Oberamtsgericht.
G.-Akt. Speidel.

Winnenden. Naturalienpreise vom 6. Aug. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen	20	48	20	40	20	30
„ Roggen	15	28	—	—	—	—
„ Dinkel	9	12	8	39	8	—
„ Gerste	12	—	11	44	—	—
„ Haber	8	—	7	23	6	54
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	2	—	1	53	1	45
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	1	20	1	12	—	—
„ Welschkorn	2	24	2	12	—	—
„ Ackerbohnen	2	16	2	12	2	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 32 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 5 Loth — Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch . . . . . 7 kr.
„ Kalbfleisch . . . . . 7 —
„ Schweinfleisch . . . . . 9 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 5. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen	21	15	19	54	18	15
„ Dinkel alter	7	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	9	—	8	34	8	—
„ Gem. Frucht	14	15	—	—	—	—
„ Weizen	21	15	20	52	20	15
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	12	36	12	10	11	36
„ Haber	7	12	6	46	5	12

Hall. Naturalienpreise vom 1. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Simri Kernen	2	30	2	19	2	—
„ Gemischt	1	54	1	48	1	40
„ Korn	1	48	1	41	1	36
„ Weizen	2	30	2	27	2	26
„ Gerste	1	26	1	25	1	24
„ Erbsen, Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 65. Freitag den 14. August 1846.

Schlacht bei Aljubarotta 1385. Nach dem Tode Königs Ferdinand von Portugal entstand zwischen dessen unächtem Bruder Johann und dessen Tochtermann Johann von Kastilien ein Erbfolgekrieg, den die heutige Schlacht entschied. 42,000 Kastilianer wurden von 6000 Portugiesen (so sagt die Chronica) in die Flucht geschlagen. Von jenen blieben 12,000, von diesen 50 Mann. Denn das ist noch kein Sieg, bei dem unser Verlust zum feindlichen sich nicht wie 1 zu 200 verhält. Ein Grundsatz, den die meisten Hofberichte befolgen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Gemeinderäthe.] Da sich beim Vollzuge der gesetzlichen Bestimmungen in Ansehung der Breite der Ortsstraßen, insbesondere bei Wiederherstellung abgängig gewordener Gebäude an Straßen, denen die erforderliche Breite abgeht, nicht selten Schwierigkeiten ergeben, welche sich ohne große Benachtheiligung einzelner Gebäudebesitzer oft nicht beseitigen lassen, so sind zu ihrer Abhülfe mit höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs nachstehende Bestimmungen festgesetzt worden:

I. Die allgemeine Vorschrift, wonach

1) neu anzulegende Straßen eine Breite von wenigstens fünfzig Fuß haben sollen, und in bereits bestehenden Straßen, welche enger als 40′ sind, weder ein neues Gebäude aufgeführt, noch ein altes zu Grund gegangenes wieder aufgeführt werden darf,

Gen.Verord. vom 13. April 1808. lit. A. Pos. II.

ist auch künftighin als Regel zu beobachten. Dasselbe gilt

2) hinsichtlich der gesetzlichen Bestimmungen in Ansehung der Gassen (im Gegensatze von Straßen). Es ist zwar eine bestimmte Breite der letzten in den Gesetzen nicht vorgeschrieben, vielmehr hat sich das von den Polizeibehörden vorzuschreibende Maß nach den örtlichen Verhältnissen und dem nach feuer- und gesundheitspolizeilichen Rücksichten, der Lebhaftigkeit des Handels und Wandels, so wie anderen concreten Umständen zu bemessenden Bedürfnisse zu richten; jedoch sollen allzuenge, d. h. für den Verkehr, welchem sie zu dienen haben, unzureichende Gassen bei Gelegenheit und nach Thunlichkeit erweitert, und hierbei, so viel möglich, eine Breite von mehr als 25′ hergestellt, in dem Falle aber, wenn nach jenen örtlichen Verhältnissen die Beibehaltung des bisherigen Zustandes bedenklich wäre, ein Gebäude, das in einer solchen Gasse abgebrannt oder sonst zu Grunde gegangen ist, insoweit, als es der Raum gestattet, zurückgesetzt und, woferne die Zurücksetzung wegen Mangels an Raum nicht ausführbar ist, die Wiederaufbauung an der vorigen Stelle gar nicht mehr gestattet, sondern das Gebäude an einen anderen Platz verwiesen werde.

Gen.Verordnung vom 13. April 1808. l. cit. Bauordn. Tit.: „von Kreuz- und Abgassen S. 43 und 44,“ vom Hinein- und Herfürrücken S. 42.

Eine Ausnahme hiervon tritt ein und hat der Eigenthümer das Recht, mit seinem Gebäude wieder die frühere Stelle einzunehmen, wenn durch die Zurücksetzung (oder Verweisung) ein unter dem bisherigen Gebäude befindlicher Keller blos gelegt oder sonst in Schaden versetzt würde.